

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 123/124 (1944)
Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In eigener Sache

Aus Anlass meines 70. Geburtstages sind mir so unerwartet zahlreiche und warme Sympathiebezeugungen zuteil geworden, dass ich die Gratulanten bitten muss, mir zu erlauben, dass ich mich für Ihre Aufmerksamkeit vorläufig erst an dieser Stelle recht herzlich bedanke. (Zudem muss ich zurzeit die ganze Redaktionsarbeit allein besorgen, weil mein Sohn und Mitarbeiter für acht Wochen im Militärdienst abwesend ist.) Was mich ganz besonders gefreut hat, ist die in allen Telegrammen und Briefen, auch von höchsten Stellen zum Ausdruck gebrachte Anerkennung der Leistungen der Bauzeitung, ihrer universellen Haltung und ihres steten Einsatzes für die Interessen der Berufskollegen in S. I. A. und G. E. P., wie für die der E. T. H. Das war auch der rote Faden, der sich an dem vom S. V. M. T. zu meinen Ehren veranstalteten geselligen Abend durch alle Reden zog. Ich muss aber diesen Dank, was die technisch-literarischen Leistungen unseres Blattes betrifft, weitergeben an unsere vielen treuen Mitarbeiter aus Wissenschaft und Praxis, deren Beiträge wir veröffentlichen durften. Wir liefern ja beim Zusammenfügen (und gelegentlichen Behauen) dieser Bausteine nur den Mörtel, allerdings darauf bedacht, dass das daraus entstehende bunte Zyklopen-Mauerwerk nicht nur fest, sondern auch schön sei. Als Vereinsorgan von G. E. P. und S. I. A. fühlen wir uns stets als verantwortungsbewusste Treuhänder der uns zur Pflege anvertrauten beruflichen und ethischen Interessen der schweizerischen höheren Technikerschaft und ihrer alma mater. Dazu gehört, wie es allgemein und anerkennend betont worden ist, wenn nötig auch der Kampf um die gute Sache, ohne Ansehen der Person. In diesem Sinne haben wir nur getan, was zu tun wir schuldig waren, wie es in der Schrift heisst. Wenn das Ergebnis unserer Arbeit so einhellige Anerkennung findet, ist die Genugtuung darüber unser schönster Lohn.

Carl Jegher

MITTEILUNGEN

Klimaregelung in Druckereien. Die vollständige Klimaregelung in Druckereien ist noch verhältnismässig selten. Das Papier ist für Aenderungen der Luftverhältnisse sehr empfindlich, dehnt sich aus oder schrumpft zusammen, bekommt Falten oder aufstehende Ränder; bei Mehrfarbendruck können störende Verschiebungen entstehen. Fast alle heute gebrauchten Papiere haben eine ausgesprochene Faserrichtung, in der die Längenänderungen am geringsten sind. Holzfaserfreie Papiere ändern sich mehr. Bei Feuchtigkeitmangel tritt statische Elektrizität auf, die Papierbogen haften aneinander oder auf den Metallteilen der Maschinen. Einem Bericht über Untersuchungen, die van Zuilen (Delft) mit dem Institut für graphische Technik Amsterdam durchgeführt hat (vgl. «Gesundh.-Ing.» Bd. 67, 1944, Nr. 4), entnehmen wir an Folgerungen: 1. Papier in Stapelform ist für den Luftzustand sehr unempfindlich, Papierlager bedürfen also keiner Befeuchtung oder weitergehenden Klimaregelung. 2. Während der Bearbeitung können je nach Porigkeit, Faserzusammensetzung, Leimung, Gewicht, besonders aber bei grossen Unterschieden zwischen dem ursprünglichen Papierzustand im Stapel und demjenigen des Einzelblattes während des Druckes Verzerrungen auftreten, die sauber passende Arbeit erschweren. Klimaregelung in der Druckerei vermag diesen Uebelstand nicht ganz zu beheben. 3. Das bisher übliche längere Aushängen der Papiere vor der Verarbeitung kann abgekürzt werden, wenn für ein Durchblasen der Luft durch die Bogen und so für raschen Zustandsausgleich gesorgt wird. Mit Klimaregelung kann an beliebigem Ort der gleiche Zustand wie in der Druckerei eingestellt werden; die Buchbinderei erhält zweckmässig die gleichen Zustände. Bei jeder Form des Ausgleichs ist die von den Maschinen entwickelte Wärme, die Lage der Betriebsteile gegenüber der Sonne, die Bauweise (viel oder wenig Fenster) von grossem Einfluss, daher eingehend zu bewerten. Durch volle selbsttätige Klimaregelung, Heizung und Kühlung, Trocknung und Befeuchtung erst sind ideale Zustände sicher zu erreichen.

Hanfseelen der Förder- und Zugseile haben die Aufgabe, die Traglizen im Seilquerschnitt zu stützen, ferner sollen sie, nach einer ausführlichen Arbeit von F. Mercx in «Ann. Mines Belg.» Bd. 18, 1942, S. 437 bis 481 (vgl. auch «Stahl und Eisen» Bd. 64, 1944, Nr. 12) folgende Eigenschaften aufweisen. Die Zugfestigkeit soll 800 kg/cm² betragen. Am besten und teuersten ist flandrischer Hanf, dessen Festigkeit das 13 000fache des Metergewichtes erreicht. Der gröbere russische Hanf wird für starke, der italienische für schwächere Schiffseile verwendet. Jute hat ebenfalls eine weiche Faser und wird für Seile bevorzugt, deren Litzen keinen starken Druck auf die Seele ausüben. Ihre Zugfestigkeit erreicht noch das 5000fache des Metergewichtes. Sisal-,

Manila- und Bombayfasern haben etwa gleiche Festigkeit wie europäischer Hanf, sind aber härter und daher weniger saugfähig für Schmierstoffe. Es werden vorteilhaft beiderlei Fasern verwendet, die weiche innen als Schmierstoffträger, die harte aussen gegen den Litzendruck. Die Fasern werden zu Garnen versponnen, diese fest zu Litzen verseilt, drei Litzen zur Seele zusammengeschlagen oder bei starkem Litzendruck gekloppt. Um einem Verrotten der Seelen durch Witterungseinflüsse zu begegnen, werden sie mit Fett durchtränkt. Holzteer enthält organische Säuren, ist daher als Tränkmittel ungeeignet. Auf Grund eingehender Querschnittermittlungen bringt der Verfasser Berechnungen des notwendigen Metergewichtes der Seele, wobei allerdings die wirkliche elliptische Form der Litzen durch die rechnerisch einfachere Kreisform ersetzt ist. Am Ergebnis ist bemerkenswert der Einfluss der Drahtzahl in den Litzen auf die Stärke der Hanfseele.

Finanzielle Auswirkung der Klärgasverwertung. Die in der SBZ Bd. 123 (1944), Nr. 14, S. 166 beschriebene Klärgasaufbereitungsanlage der Stadt Zürich hat nach dem Geschäftsbericht 1943 des Stadtrates, Bauamt I, Rekordergebnisse erzielt. Dank erhöhter Temperatur in den Faulkammern, erzielt durch die neue Heizungsanlage (Klärgasheizung) und dank vollkommener Erfassung und Verarbeitung aller organischen Schmutzstoffe wurde die bisher höchste Klärgasmenge von 1821 100 m³ erreicht. Diese entsprächen 2,6 Mio m³ Kochgas bzw. rd. 4600 t Kohle zu deren Erzeugung. Davon wurden 644 000 m³ Klärgas an das Gaswerk abgegeben, was diesem etwa 5 1/2 Tagesproduktionen ersetzte. Für Treibstoffzwecke wurden 726 400 m³ auf 509 477 m³ Methangas verarbeitet, die rd. 560 000 l Benzin ersetzten. Ende 1943 waren bereits 55 städtische und 25 private Fahrzeuge auf Gasbetrieb umgebaut. Die Betriebsabrechnung der Kläranlage pro 1943 ergibt einen Einnahmenüberschuss von rd. 23 000 Fr., diejenige der Klärgasaufbereitungsanlage einen solchen von rd. 361 500 Fr. Die Anlagekosten dieser Anlage von rd. 618 500 Fr. konnten damit schon in zwei Jahren auf 160 000 Fr. abgeschrieben werden.

Physikalisch-Chemische Konstanten von kompressiblen Gasen finden sich, ausser den lückenhaften Angaben im Landolt-Börnstein, in der Literatur verstreut. Es war deshalb ein sehr begrüssenswertes Vorgehen der «Zeitschrift für komprimierte und flüssige Gase» Bd. 39 (1944), Nr. 1, eine den Bedürfnissen der Praxis angemessene, gedrängte Zusammenstellung der Molekulargewichte, Schmelzpunkte, Siedepunkte, Verdampfungswärmen, Schmelzwärmen, Heizwerte, Bildungswärmen, spezifischen Wärmen, kritischen Punkte, Temperaturen, Dichten, der Konstanten in der van der Waal'schen Zustandsgleichung, Dichten der Flüssigkeiten, die Koeffizienten der inneren Reibung, Wärmeleitfähigkeiten, Brechungsexponenten, Dielektrizitätskonstanten, Dipolmomente, Löslichkeiten, der spezifischen Gewichte und der Mole pro m³ von 42 der bedeutenderen kompressiblen Gase vorzulegen. Das gleiche Heft enthält auch die Zahlenwerte für die Dampfdruckgleichungen einiger Gase und ihre Dampfdrücke von 10⁰ zu 10⁹.

Die Ausstellung «Architektur» im Zürcher Kunsthaus, veranstaltet durch die Ortsgruppe Zürich des BSA, umfasst eine grosse Zahl von Original-Plänen, Zeichnungen und Skizzen von acht bedeutenden Architekten, nämlich von Gottfr. Semper (1803/79), Ernst Gladbach (1812/96), Jul. Stadler (1828/1904), Friedr. Bluntschli (1842/1930), Gustav Gull (1858/1936), O. R. Salvisberg (1882/1940) und Hans Bernoulli (geb. 1876). Sie enthält sehr interessante Blätter aus den Archiven der E. T. H. und sei zum Studium bestens empfohlen. Die Ausstellung dauert bis Sonntag, 11. Juni d. J. und ist täglich geöffnet von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr (montags geschlossen). Wir kommen darauf zurück.

25 Jahre Micafil, 1918 bis 1943. Die bei Anlass des 25-jährigen Geschäftsjubiläums der Micafil A.-G. in Zürich-Altstetten herausgegebene kleine Festschrift enthält ausser einem einleitenden Ueberblick über die Geschichte der Elektro-Isolationstechnik einen Rückblick auf ein 40-jähriges Schaffen am Werkstoff und 30-jährige Arbeit im Bau von Hilfsmaschinen für die Elektroindustrie durch die «Micafil» und ihre Vorgänger. Sie ist den Geschäftsfreunden und den eigenen Mitarbeitern gewidmet und zeigt in Text und zahlreichen guten Bildern die Ergebnisse, Werkstätten und sozialen Einrichtungen eines fortschrittlich geleiteten Unternehmens.

Das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich zeigt bis Sonntag, 25. Juni, werktäglich 10 bis 12 und 14 bis 18 h, Mittwoch bis 21 h, sonntags bis 17 h (Montag geschlossen) Arbeiten der Tagesklassen der kunstgewerblichen Abteilung, allgemeine Klassen, Fach- und Weiterbildungsklassen, Fachschule für Maler.